

Andreas Osterroth

DER EINFLUSS DER SYNCHRONFASSUNGEN MASSEMEDIALER PRODUKTE AUF DEN SPRACHWANDEL AM BEISPIEL DES LEXEMS *NERD*

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit der Verbreitung des Lexems *Nerd* in der deutschen Sprache. Untersucht wurde die DeReKo-Datenbank hinsichtlich der Frequenz des Wortes und der ko-textuellen Umgebungen. Diese Daten wurden verglichen mit einem Korpus aus möglichen Übersetzungen des Lexems, das sich aus US-amerikanischen Serien zusammensetzt (*Scrubs*, *The Big Bang Theory*, *Family Guy* und *American Dad*). Aus der Synopse der gewonnenen Erkenntnisse und der sprachhistorischen Analyse des Lexems kann abgeleitet werden, dass Synchronfassungen den zeitgenössischen Sprachgebrauch widerspiegeln und daher auch steter Quell für Sprachwandel sind. Bezogen auf das Lexem *Nerd* ist der Schluss zu ziehen, dass dieses den Status eines assimilierten Fremdwortes erreicht hat und lediglich die Adjektivierung noch nicht vollständig integriert ist. Eine Übersetzung mit deutschen Lexemen erscheint in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll.

Der Autor ist Deutschlehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik an der Universität Koblenz-Landau.

„Der Nerd ist im Trend“ schreibt der Mannheimer Morgen im Oktober 2011¹ und mit ihm auch sein bezeichnendes Lexem. Duden online umschreibt *Nerd* etwas euphemistisch mit „sehr intelligenter, aber sozial isolierter Computerfan“ und verengt die Bedeutung stark auf den technischen Aspekt.² Das Oxford Dictionary definiert *Nerd* dagegen als „A foolish or contemptible person who lacks social skills or is boringly studious“,³ was die Computeraffinität ganz außer Acht lässt. Neben diesen aktuellen Umschreibungen beschrieb *Nerd* in den 1990er Jahren noch einen *Trottel*, *Dummkopf*, *Musterschüler* oder *Computerfreak* (vgl. Daten aus DeReKo (Deutsches Referenzkorpus)), während Popstars heute aufrichtig in Interviews sagen: „Sie dürfen mich gerne als Nerd bezeichnen.“⁴

DER NERD IST IM TREND

Der Terminus scheint also eine Bedeutungsmelioration erfahren zu haben, die auch in OWID bestätigt wird: „In den Nullerjahren erfährt das Lexem *Nerd* eine Umbewertung. Außer negativ-wertend ist *Nerd* nun auch als positive Selbstbezeichnung gebräuchlich und als Bezeichnung für einen Spezialisten außerhalb des ursprünglichen Bereiches.“⁵ An dieser Stelle werden zwei Fragen interessant:

- Wie hat sich das Lexem semantisch verändert und in welchen syntaktischen Umgebungen wird es verwendet?
- Was ist der Grund für diese Veränderung?

Die Grundlage zur Beantwortung der ersten Frage soll das DeReKo des IDS Mannheim sein. Die Verwendung des Lexems in journalistischen Kontexten lässt Rückschlüsse auf die Semantik des Lexems und die syntaktischen Umgebungen zu. Für die zweite Frage wird ein weiteres Korpus herangezogen, das sich aus den Skripten amerikanischer Serien zusammensetzt.⁶ Diese sind besonders deshalb geeignet, da der Übersetzungsvorgang Normabweichungen provoziert (vgl. Herbst 1994, S. 276 ff.), welche wiederum Sprachwandel beschleunigen (vgl. Cherubim 1980, S. 124).

Es ist zu beobachten, dass das Lexem *Nerd* zu Beginn der 1990er Jahre nur übersetzt in diesen Serien erscheint (z. B. *Musterschüler*, *Trottel*), was die Semantik des Ursprungs überschreibt. Jedoch wurde es mit der Zeit häufiger nicht übersetzt und als eingedeutschter Anglizismus verwendet. Der korpuslinguistische Vergleich zwischen den Untersuchungen der Daten aus DeReKo und amerikanischen Serien können hier Zusammenhänge sichtbar machen, die die Kernfrage beantworten sollen: Haben die Synchronfassungen massenmedialer Produkte Einfluss auf den Sprachwandel?

Synchronfassungen und Anglizismen⁷

Seitdem englischsprachige Formate im deutschen Fernsehen ausgestrahlt werden, besteht die Übersetzungsproblematik, die damit einhergeht. Dabei sind bestimmte Tendenzen zu beobachten, die starken Einfluss auf den Sprachwandel haben können. Zum einen werden bestimmte Ausdrücke nicht übersetzt, um die



Abb. 2: Nicht-Übersetzungsrate von *Nerd* bei den US-Serien

„englische oder amerikanische Atmosphäre“ zu erhalten (Herbst, 1994, S. 130). Dies gilt analog auch für die Übersetzung von Eigennamen (vgl. ebd., S. 131). Anglizismen stehen weiter stark in der Kritik, nur eine gewisse Modernität vorzuspiegeln bzw. ein attraktives Etikett zu sein (vgl. ebd., S. 144) – ein Vorwurf, der Anglizismen allgemein anhaftet.

EIN NEUES GEDANKLICHES KONZEPT OHNE PASSENDE ENTSPRECHUNG IN DER DEUTSCHEN SPRACHE KANN ZU SPRACHWANDEL FÜHREN

Herbst nennt aber einen anderen Grund, warum es sich bei *Nerd* um ein schwieriges Lexem handeln könnte. Das sprachliche Problem entsteht, weil *Nerd* ein „neues gedankliches Konzept“ (ebd.) bezeichnet, für das wir in der deutschen Sprache keine Entsprechung haben. Um diese Argumentation nachvollziehen zu können, sei der Ursprung des Lexems kurz skizziert.

Der Ursprung des Lexems *Nerd*

Amerikanische Soziologen haben sich mit dem sozialen Konstrukt *Nerd* bereits befasst:

The nerd has been constructed as an awkward, math-savvy social and sexual failure. In most instances, nerds are assumed and shown to be white and male.

(Quail 2011, S. 461)

Dieser sozial tendenziell wenig erfolgreiche Mensch wurde dem sog. ‚jock‘ gegenübergestellt, der sozial erfolgreich, athletisch und beliebt ist (vgl. ebd.), und zusammen bilden die beiden ein Gegensatzpaar, das sich komplementär gegenübersteht und sich durch diesen Gegensatz erst legitimiert. Dabei ist die etymologische Herkunft des Lexems *Nerd* schwer zu ermitteln. Zuerst genutzt wurde es 1950 in dem Buch „If I Ran the Zoo“ von Dr. Seuss, jedoch auf eine semantisch unsinnige Weise (vgl. ebd., S. 462; Kendall 1999, S. 262). Erneut wurde es 1951 von der „Newsweek“ aufgegriffen (vgl. ebd.). Quail (2011) beschreibt weiter sehr ausführlich, dass die Bezeichnung vor allem in Fernsehserien eine Rolle spielt.

AND THEN, JUST TO SHOW THEM, I'LL
SAIL TO KA-TROO / AND BRING BACK
AN IT-KUTCH, A PREEP, AND A PROO,
A NERKLE, A NERD, AND A SEERSUCKER
TOO!⁸

Da dies nur für amerikanische Serien gilt, besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Lexemverwendung und der Ausstrahlung synchronisierter Fassungen im deutschen Fernsehen. Diese lassen jedoch keine Rückschlüsse auf das geschriebene Standarddeutsch zu, weshalb zunächst journalistische Texte des DEREKO untersucht werden.

Die korpuslinguistische Analyse

Die quantitative Übersicht der Lexemhäufigkeit (siehe Abb. 1) zeigt, dass das Lexem bis 2008 nur sehr vereinzelt zu finden ist. Erst ab 2009 findet man es häufiger in



Abb. 1: Lexemhäufigkeit von *Nerd* in den gedruckten Medien des DEREKO

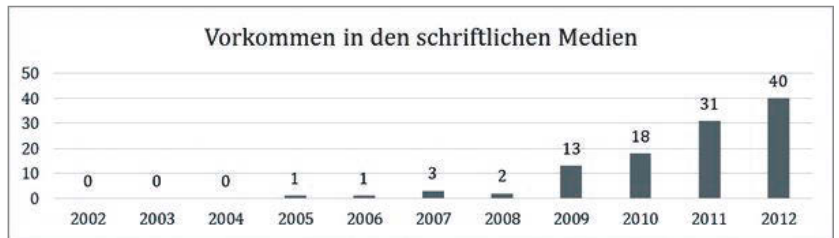


Abb. 3: Vorkommen von *Nerd* in den schriftlichen Medien 2002-2012

Trottelrudel, Dummkopf, Musterschüler, langweiliger Computer-Freak, schrullig, dicklich, Insekten als Hobby, Gegenteil von Superstar, randständig, nervöser Phobiker, **Computergenie**, Sonderling, schlecht gekleidet, Informatik, überdurchschnittlich **intelligent**, brav, langweilig, Fanatiker, übergewichtig, picklig, absurde Science-Fiction-Romane, kann Hüften nicht bewegen, kennt sich mit Computern aus, im Keller, bebrillter Sonderling, ekelig, Außenseiter, spindeldürr, Laboratorium, Bill Gates, streberhaft, Michael Cera, Computer-Freak, Loser, unbeholfener Außenseiter, Streber, Streber, Brillenträger, Computerfreak, tollpatschig, Brille, **Spezialist**, Sonderling, verpeilt, Streber, Hering, Brille, braver Seitenscheitel, dicke Brille,

Pickel, merkwürdige T-Shirts, Pilzkopf, Kleist, kindisch, Steve Jobs, schräger Vogel, komischer Kauz, **intelligent**, **sympathisch**, Freak, eingeschüchtert, **Computerkenner**, Rick Rubin, Mayer Hawthorne, Fanatiker (Musik), Leidenschaft, Computertüfler, Comic, ungelenken, picklig, **charmant**, **Intelligenzbestie**, introvertiert, schüchtern, Teil der US-Kultur, pflegt keine sozialen Beziehungen, Streber, Matheaufgabe, Comptercrack, Fachidiot, blässlicher Sonderling, verschrobener Charakter, Computer, **nett**, Brille, Computer, Technik, Brille, Gegenteil von Mobber (Bully), Streber, Selbstisolation, Comic, Freak, Filmverrückter, Streberschlacht, Informatik, weltfremd

Wortumgebung des Lexems *Nerd*

den Quellen. Rein quantitativ wurde das Lexem 113 Mal genannt, was es als „stichwortwürdigen Neologism[us]“ (Steffens 2010, S. 3) klassifiziert und zum Kandidaten macht „Bestandteil der Allgemeinsprache“ (ebd.) zu sein. Eine Übersicht über die Wortumgebung der angegebenen Quellen ist im Kasten oben zu sehen.

Wo innerhalb der Wortumgebung keine semantisch näher beschreibenden Lexeme vorkamen, wurde der weitere Text paraphrasiert (unterstrichen); positiv konnotierte Ausdrücke sind fettgedruckt (grauer Kasten oben).

Es ist zu sehen, dass die wenigsten der Lexeme positiv konnotiert sind, und dennoch ist es so, dass sich in den untersuchten Texten ab 2010 Stars und Berühmtheiten mit der Bezeichnung *Nerd* rühmen.

DIE WORTUMGEBUNG VON *NERD* IST MEIST NEGATIV KONNOTIERT

Als Vergleich sei das zweite Korpus der amerikanischen Serien herangezogen. Angegeben wird jeweils, wie das Lexem in welchen Jahren übersetzt wurde und wie häufig das geschah (grauer Kasten rechts).

Es ist ein klarer Bruch darin zu erkennen, dass das Lexem ab 2009 als Anglizismus verwendet wird. Um dies mit den geschriebensprachlichen Daten zu vergleichen, seien die Daten tabellarisch miteinander verglichen. Bei den amerikanischen Serien wird der relative Wert derjenigen Fälle herangezogen, in denen der Ausdruck nicht übersetzt wurde (siehe Abb. 2 und 3).

Ohne eine genaue statistische Analyse zu bemühen, die aufgrund der Datenmenge nicht valide wäre, ist eine Korrelation zwischen den Verläufen zu erkennen.

2002	einfältig (2)
2003	schlimm (1)
2004	Versager (2), bescheuert (1), Vollidiot (1), Idiot (1)
2005	Vollidiot (2), albern (1), Idiot (1)
2006	Idiot (4)
2007	Volltrottel (6), Trottel (4), Arsch (2), Blödmann (2), Streber (1), krass (1), Nerd (1), verschoben (1)
2008	Trottel (2)
2009	Nerd (8), Loser (2)
2010	Nerd (6), Schlaffi (1), komisch (1)
2011	Nerd (13), Streber (5), Halodrian (1), verschoben (1), trottelig (1), Außenseiter (1), abgefahren (1), nerdy (1)
2012	Nerd (10)

Übersetzungspraxis im Laufe der Zeit



Abb. 4: Werbung für „Flash“, ProSieben online

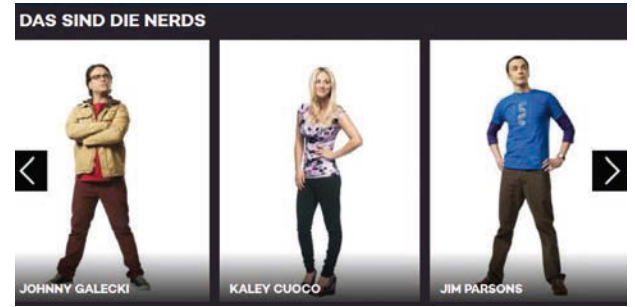


Abb. 5: Werbung für „TBBT“, ProSieben online

Da Korrelation aber nichts über Kausalität aussagt, müssen die Einzeldaten betrachtet werden, um sinnvolle Erkenntnisse über den Sprachwandel des Lexems ableiten zu können. Die Übersetzungsrate hängt selbstverständlich stark von der untersuchten Serie und damit von einer bestimmten Einzelpopulation ab, die für die Synchronisierung verantwortlich ist:

Serie	Anteil an Nicht-übersetzungen	Zeitraum
Scrubs	0%	2003-2011
The Big Bang Theory	87%	2009-2014
Family Guy	0%	2002-2009
American Dad	85%	2007-2013

Tab. 1: Serienübersicht

Es sind zwei klare Tendenzen zu erkennen. Erstens wird von der Übersetzungspolitik während einer Serie nicht abgewichen: Entweder es wird immer übersetzt oder nicht, und zweitens neigen die Serien, die ab 2007 produziert worden sind, dazu, das Lexem eher nicht zu übersetzen. Bei der Serie ‚The Big Bang Theory‘ spielen sicherlich weitere Faktoren eine Rolle, auf die später eingegangen werden soll.

Übersetzungsschwelle: Nerd=(dieser) Nerd? / nerdy=?

Linguistisch auffällig bei der Untersuchung waren zweierlei Vorgehensweisen der Übersetzer. Wenn das Lexem als Substantiv vorkommt, hat es große Chancen, als Lexem bestehen zu bleiben, ganz im Gegensatz zur Erscheinung als Adjektiv (*nerdy*). Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Das Lexem *Nerd* lässt sich problemlos flektieren und in deutsche Syntagmen integrieren, wohingegen *nerdy* bereits nach den Regeln der

englischen Wortbildung entstanden ist. Das führt dazu, dass *nerdy* von den Übersetzern in ein Syntagma überführt wird, in dem es als *Nerd* übersetzt werden kann.

AB 2009 WIRD DAS LEXEM HÄUFIGER ALS ANGLIZISMUS GENUTZT

Weiter kommt es in den Daten häufiger vor, dass *Nerd* mit *dieser Nerd* / *diese Nerds* übersetzt wird, also ein Demonstrativartikel hinzugefügt wird.⁹ Mit Bisle-Müller ist festzustellen, dass „die Verwendung von *dieser* [...] irgendwie die Abgrenzung von etwas anderem mit [einschließt]“ (1991, S. 70), auch wenn diese „distanzierende Verwendung von *dieser* [...] [nicht] emotional begründet sein [muss]“ (ebd.). Durch den Demonstrativartikel wird also lexikalisch eine Distanz zwischen dem Sprecher und den *Nerds* ausgedrückt, was pragmatisch nicht immer passend ist:

Originalversion	Synchronfassung
„Like shooting nerds in a barrel.“	„Echt leichtes Spiel mit diesen Nerds.“

Der Sprecher, Stuart, ist ein Comicbuchverkäufer und überzeugt die Hauptcharaktere, ein neues Spiel bei ihm zu kaufen, was ihm auch sehr einfach gelingt. Der Phraseologismus „like shooting X in a barrel“ drückt vor allem aus, dass die Aufgabe sehr einfach war. Eine pragmatisch passende deutsche Übersetzung wäre z. B. „Ein Kinderspiel mit den Nerds“. Durch den Zusatz *diesen* wird eine deutliche Distanz zur Kundschaft ausgedrückt, die bei dem Charakter nicht besteht (er selbst würde sich wohl mit *Nerd* bezeichnen).

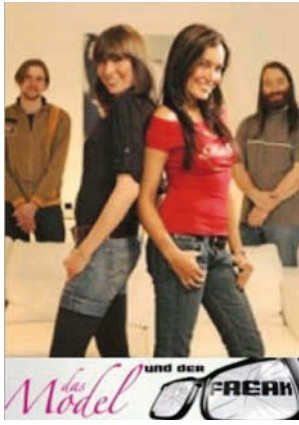


Abb. 6: *Freak vs. Nerd*

Sprachlich lässt es sich erklären, dass man das Lexem nutzt, aber durch das Hinzufügen des Demonstrativartikels Distanz markiert, was darauf schließen lässt, dass noch keine vollständige Akzeptanz des Anglizismus besteht. Aus dieser Übersetzungspolitik lassen sich drei Stufen des Sprachwandels ableiten:

1. Stufe
Übersetzung mit deutschen oder anderen englischen Lexemen wie bspw. *Loser* (z. B. ‚Scrubs‘ 2005)
2. Stufe
Übersetzung mit ergänzendem deiktischen Ausdruck: *dieser / diese* (z. B. ‚The Big Bang Theory‘ 2012)
3. Stufe
Vollständige Anpassung an das deutsche Flexionsystem: Übersetzung von *nerdy* mit *nerdig*

Die dritte Stufe wurde, zumindest in den Serien und den Belegen in DEReKo, noch nicht erreicht.¹⁰ Als Beispiel der Veränderung sei die Übersetzung der in diesen Serien anscheinend hochfrequent gebrauchten attribuierten Nominalphrase 'king of the nerds' genannt, welche einmal 'König der Vollidioten' (Scrubs: 2005) und zweimal 'König der Nerds' (TBBT: 2012; AD: 2012) übersetzt wird.

DIE AKZEPTANZ DES LEXEMS HÄNGT MIT DER AKZEPTANZ DES SOZIALEN KONSTRUKTES ZUSAMMEN, WELCHE IN DEN LETZTEN JAHREN IMMER GRÖßER WURDE

Da dies mit einer deutlichen Bedeutungsverbesserung einhergeht, scheint der Nerd neben seiner lexikalischen Akzeptanz auch eine Akzeptanz des sozialen Konstruktes erfahren zu haben. Neben der frequenteren Verwen-

dung bei deutschen Übersetzungen bedienen sich auch genuin deutschsprachige Formate des Begriffs, worauf im Folgenden eingegangen werden soll.

Kultureller Einfluss auf den Sprachwandel

Im Jahr 2014 nutzen große deutsche Fernsehsender den Anglizismus *Nerd* selbstverständlich, wenn sie Werbung für die Serie ‚The Big Bang Theory‘ machen (siehe Abb. 4 und 5). Ein weiteres Beispiel für den Sprachwandel, den das Lexem erfahren hat, sind zwei weitere Sendungen von ProSieben (siehe Abb. 6). In den Jahren 2007 und 2011 wurde der Widerspruch ‚schöne Frau‘ und ‚Nerd‘ noch mit *Model* und *Freak* ausgedrückt.¹¹ Im Jahr 2013 wurde aus der US-Serie ‚Beauty and the Geek‘ ‚Beauty & The Nerd‘, da *Nerd* im Gegensatz zu *Geek* in der deutschen Sprache anscheinend bereits stärker anerkannt war.

VOM WIDERSPRUCHSPAAR MODEL | FREAK ZU BEAUTY | NERD

Das lässt sich mit der popkulturellen Relevanz des Begriffs und nicht zuletzt auch mit dem englischen Sprachwandel des Begriffs erklären. In den englischsprachigen Originalversionen des Korpus wurden stets Charaktere als *Nerd* bezeichnet, die sich sozial unangemessen oder peinlich verhielten (vgl. S. 1). Dagegen steht der Nerd, der sich selbst auch als Nerd sieht, bzw. das Lexem als eine Art Auszeichnung nutzt. Hier sind durchaus Parallelen zu der Debatte um das Lexem *schwul* zu sehen. War die Bezeichnung in den 80er Jahren noch klar als Beleidigung zu sehen (*Nerd*₁), so hat sich das Lexem heute so entwickelt, dass es die Bezeichneten auch als Auszeichnung oder Kompliment wahrnehmen (*Nerd*₂):

Sheldon: It’s not Elvish. It’s the language of Mordor written in Elvish script. One Ring to rule them all.
Raj: One Ring to find them.
Howard: One Ring to bring them all.
Leonard: And in the darkness bind them.
Raj: Holy crap, are we nerdy.
(TBBT, S3E17)

Die von der Figur Raj getätigte Aussage ist in diesem Kontext nicht zwingend negativ zu sehen. Der Ausdruck *nerdy* kann hier als Kompliment gesehen werden ebenso wie in dem Ausdruck *king of the nerds*. Auch deutsche Formate bedienen sich dieses Konzepts, wenn z. B. die Fernsehsendung ‚GameOne‘ ein sog. Nerdquiz durchführt, in dessen Verlauf es darum geht, den besten Nerd zu ermitteln (siehe Abb. 7).

Sprachwandel: *Nerd* (deutsch) vs. *Nerd* (englisch)

„[J]eder Sprachwandel [ist] letztlich auf normabweichende oder regelwidrige Sprachhandlungen bestimmter Individuen zurückführbar“ (Cherubim 1980, S. 124). Nun ist es nicht a priori so, dass Einzelindividuen einen großen Einfluss auf den Sprachwandel haben, wie Cherubim 1980 bereits durch ein Whitney-Zitat bestätigte: „der Einzelne [hat] keine Macht über die Sprache“ (Whitney 1867, S. 67). Im Falle der Synchronfassungen hat eine sehr kleine Gruppe von Übersetzern jedoch Einfluss auf die sehr viel größere Gruppe der Zuschauer.

Übersetzer bemühen sich im Optimalfall um Nähe zum Original. Da aber sicher keine korpuslinguistische Analyse vorausgeht, werden sie stets auch Verständlichkeit als Ziel im Auge haben. So ist zu erklären, dass in der Serie ‚Scrubs‘ noch vom *König der Loser* die Rede ist und in ‚The Big Bang Theory‘ vom *König der Nerds*. Es scheint nun so zu sein, dass dieses Prinzip dazu führt, dass die Übersetzung populärer Serien zwei linguistisch interessante Eigenschaften haben:

1. Sie können als Indikator dafür gesehen werden, welche Formen bereits etabliert sind.
2. Sie legitimieren die Formen weiter.

Nun wäre es ein bekannter Topos, an dieser Stelle Sprachverfall zu wittern (vgl. Denkler et al. 2008), und der Verein Deutsche Sprache nominiert z. B. auch 2014 weiterhin den „Sprachpanscher“ des Jahres, d. h. gerade Anglizismen werden aktuell wieder ins Visier genommen.¹²

An dieser Stelle soll stellvertretend die Sprachwandeltheorie von Rudi Keller als Erklärungsansatz herangezogen werden, der die „Universalität des Wandels“ (Keller 2003, S. 21) als faktische Gegebenheit ansieht. Ohne eine genaue Darstellung der Theorie Kellers zu bemühen (vgl. Keller 2003), sei der Grundgedanke im Zusammenhang mit der sprachlichen Entwicklung des Lexems *Nerd* an dieser Stelle kurz dargestellt.

Laut Keller lassen sich die Entitäten dieser Welt „zwei Arten von Phänomenen“ (ebd., S. 87) zuordnen, nämlich den Naturphänomenen und den Artefakten. Die Sprache ist ein sog. „Phänomen der dritten Art“ (ebd.):

Ein Phänomen der dritten Art ist die kausale Konsequenz einer Vielzahl individueller intentionaler Handlungen, die mindestens partiell ähnlichen Intentionen dienen (ebd., S. 92).

Somit wäre Sprachwandel darauf zurückzuführen, dass eine bestimmte Gruppe von Personen ein bestimmtes Lexem auf eine ganz bestimmte Art und Weise nutzt, was wiederum, unbeabsichtigt, zu Sprachwandel führt.

Im Falle von *Nerd* hatten die Übersetzer zunächst die Intentionen Verständlichkeit und Genauigkeit, in dieser Reihenfolge. Da das Lexem in der deutschen Sprache nicht bekannt war, wurde es zunächst mit *Loser*, *Idiot* oder anderen abwertenden Lexemen übersetzt. Im Laufe der Zeit wurden jedoch Charaktere damit etikettiert, die keinesfalls die Eigenschaften eines Losers



Abb. 7: Nerdquiz

oder Idioten hatten (sehr früh wurde im englischsprachigen Original z. B. der Arzt John Dorian aus der Serie ‚Scrubs‘ damit bezeichnet), sondern vielmehr ein eigenständiges, amerikanisches Lebenskonzept verkörpert (siehe auch oben die *Nerd/Jock*-Opposition).

Interessanterweise wurde, da die Begriffe auf bekannte Charaktere aus Fernsehserien angewendet wurden, das Lexem im Deutschen so fast ausschließlich positiv konnotiert. Dies war nicht die Absicht der Übersetzer, sondern ein Invisible-Hand-Phänomen, wie Keller es beschreibt. Dies war keine zwingende Konsequenz, denn „[w]as in evolutionären Prozessen zählt, ist nicht Logik, sondern Nützlichkeit. Sprachliche Evolution ist *ad hoc* und hemmungslos utilitaristisch“ (Keller 1995, S. 79).

TV-SERIEN KÖNNEN LINGUISTISCHE INDIKATOREN DAFÜR SEIN, OB EIN LEXEM BESTANDTEIL DER ALLGEMEINSPRACHE IST

So stellt sich das Lexem *Nerd* durchaus differenziert zu dem Lexem *nerd* im Englischen dar. Während im Englischen der sozial wenig erfolgreiche Nerd (Prototyp: Schachclubpräsident) ein Gegenkonzept zum beliebten Jock (Prototyp: Quarterback) ist, wurden im Deutschen fast ausschließlich beliebte und intelligente (Haupt)Charaktere so benannt.¹³

Schlussbetrachtung

Unbestritten ist, dass „synchronisierte Filme [und Serien, Anm. von A. O.] [...] angesichts der hohen Anzahl von [...] Anglizismen wohl eine wesentliche Quelle für das Eindringen von Anglizismen in die deutsche Sprache dar[stellen]“ (Herbst, 1994, S. 195):

Spätestens seit Cicero und Quintilian haben namhafte Sprachpfleger immer wieder dazu geraten, das Übersetzen aus Sprachen mit einer bedeutenden literarischen Tradition als ein Mittel der Bereicherung (und damit natürlich auch der Veränderung) der eigenen Sprache zu sehen (Albrecht 2003, S. 37).

In der heutigen Zeit, in der das Fernsehen stark von angloamerikanischen Produkten bestimmt wird, werden sicher weitere Anglizismen die deutsche Sprache erweitern. In der üblichen Verfahrensweise werden Lexeme aus dem Englischen oftmals auch mit ihren phonologischen Besonderheiten übernommen, was an den „Bemühungen der Sprecher, die originale Lautung so gut wie möglich nachzuahmen [liegt]“ (Nübling 2010, S. 141). Generell handelt es sich beim Deutschen um eine „entlehnungsfreudig[e] Sprache“ (ebd. S. 140). Im Falle von *Nerd* handelt es sich um eine „lexikalische Transferenz“ (ebd. S. 145), deren Einfluss auf die Sprache relativ gering ist, da das Lexem nicht in Konkurrenz zu einem Erbwort tritt und ein neues Konzept ausdrückt (vgl. ebd.).

In Bezug auf *Nerd* handelt es sich dabei sogar um ein sehr eigenständiges Konzept, das ohne den Widerspruch „jock – nerd“ bzw. die „square/hip dialectic“ (Quail, 2011, S. 460) überhaupt nicht existent wäre und auch nicht übersetzt werden kann. Weitere Versuche in dieser Richtung gibt es selbstverständlich, so schlägt z. B. der VDS als Übersetzung vor: *Fachidiot*, *Sonderling*, *Depp*, *Einfaltspinsel*, *Trottel*. Dabei muss man nicht weiter argumentieren, dass dies auf eine Clique, bestehend aus drei promovierten Physikern und einem Astronauten und NASA-Ingenieur, nicht zwingend zutrifft.¹⁴

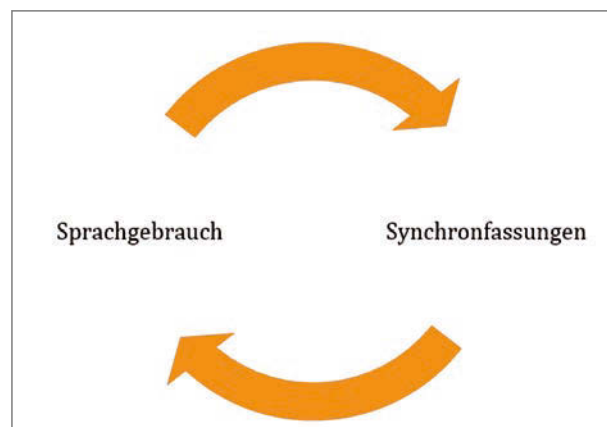


Abb. 8: Übersetzungszyklus

Literatur

- Albrecht, Jörn (2003): Können Diskurstraditionen auf dem Wege der Übersetzung Sprachwandel auslösen? In: Aschenberg, Heidi / Wilhelm, Raymund (Hg.): Romanische Sprachgeschichte und Diskurstraditionen. Tübingen: Narr.
- Bisle-Müller, Hansjörg (1991): Artikelwörter im Deutschen. Semantische und pragmatische Aspekte ihrer Verwendung. Tübingen: Niemeyer.
- Burkhardt, Armin (2013): Die „Anglizismen-Frage“ aus der Sicht der GfDS. In: SPRACHREPORT 1-2/2013, S. 38-42.
- Cherubim, Dieter (1980): Abweichung und Sprachwandel. In: Cherubim, Dieter (Hg.): Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung (= RGL 24). Tübingen: Niemeyer.
- Denkler, Markus (2008): Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen. Münster: Aschendorff.
- Herbst, Thomas (1994): Linguistische Aspekte der Synchronisation von Fernsehserien. Phonetik, Textlinguistik, Übersetzungstheorie (= Linguistische Arbeiten 318). Tübingen: Niemeyer.
- Hoberg, Rudolf (2013): Anglizismen und Sprachloyalität. In: SPRACHREPORT 4/2013, S. 2-4.
- Keller, Rudi (1995): Zeichentheorie. Tübingen: Francke.
- Keller, Rudi (2003): Sprachwandel – von der unsichtbaren Hand in der Sprache. Tübingen: Francke.
- Kendall, Lori (1999): Nerd nation: Images of nerds in US popular culture. In: International Journal of Cultural Studies 2(2), S. 260-283.
- Mihutiu, Diana / Schmadel, Saskia (2013): Downgeloadet oder gedownloadet – Wie Verben aus dem Englischen eingedeutscht werden. In: SPRACHREPORT 1-2/2013, S. 45-49.
- Moroni, Manuela (2010): Rezension von: Sandro M. Moraldo (Hg.): Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit. Zur Anglizismendiskussion in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien Ein Überblick, der über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinausgeht. In: SPRACHREPORT 2/2010, S. 23-25.
- Nübling, Damaris (2010): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Narr.
- Plewnia, Albrecht / Witt, Andreas (Hg.) (2014): Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Berlin / Boston: de Gruyter (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache).
- Quail, Christine (2011): Nerds, Geeks, and the Hip / Square Dialectic in Contemporary Television. In: Television & New Media 12(5), S. 460-482.
- Geisel, Theodor Seuss (1950): If I Ran the Zoo, by Dr. Seuss [pseud.]. New York: Random House.

Steffens, Doris (2010): *Tigerentenkoalition* – schon gehört? Zum neuen Wortschatz im Deutschen. In: SPRACHREPORT 1/2010, S. 2-8.

Whitney, William Dwight (1874): Die Sprachwissenschaft. Vorlesungen über die Principien der vergleichenden Sprachforschung. München: Ackermann.

Anmerkungen

- ¹ Mannheimer Morgen 10/2011 (22.10.2011).
- ² <www.duden.de> (Zugriff am 30.9.2014).
- ³ <www.oxforddictionaries.com/definition/english/nerd> (Zugriff am 30.9.2014).
- ⁴ Hamburger Morgenpost 12/2011 (30.12.2011).
- ⁵ <www.owid.de/artikel/402580/Freak?module=neo>.
- ⁶ Verwendete Serien: ‚Scrubs – Die Anfänger‘ [SCRUBS] (Staffel 1-9); ‚The Big Bang Theory‘ [TBBT] (Staffel 1-7); ‚Family Guy‘ [FG] (Staffel 1-7); ‚American Dad‘ [AD] (Staffel 1-7). Das Korpus besteht aus den englischen Skripten der Serie. Die deutschen Übersetzungen wurden jeweils passagenweise den deutschen Ausstrahlungen der Serie entnommen.
- ⁷ An dieser Stelle soll nicht auf die Anglizismusdebatte eingegangen werden, die z. B. im SPRACHREPORT schon ausführlich behandelt wurde: vgl. Burkhardt 2013; Hoberg 2013; Mihutiu / Schmadel 2013; Moroni 2010 u. a.
- ⁸ Dr. Seuss Geisel 1950, S. 28.
- ⁹ Vgl. bspw. ‚The Big Bang Theory‘ (S5E10).
- ¹⁰ In Internetquellen wird es bereits verwendet; als Beispiel sei der Blog <www.nerdig.de> genannt.
- ¹¹ *Freak* kommt auch in den semantischen Umgebungen häufig vor (siehe S 3).
- ¹² <www.vds-ev.de/aktionen/sprachpanscher>
- ¹³ Auch das englische Lexem hat eine Bedeutungsmelioration erfahren, wie oben besprochen.
- ¹⁴ Zur Position des IDS zu der Thematik sind die Texte zur 49. Jahrestagung empfehlenswert (Plewnia / Witt 2014).

Bildnachweise

- Abb. 4: <www.prosieben.de/tv/the-big-bang-theory>, (28.7.2015)
- Abb. 5: <www.prosieben.de/tv/the-big-bang-theory>, (28.7.2015)
- Abb. 7: <www.gameone.de/blog/2014/4/nerdquiz-folge-283-teil-1>, (28.7.2015)
Screenshots erstellt vom Verfasser. ■